

Ein Entsorgungsproblem weniger!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **98 (1991)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-679437>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im allgemeinen beschränken sich Kenntnisse über ein Unternehmen auf Produkte und Dienstleistungen. Dennoch sind es u. a. die Mitarbeiter, die das Firmenimage prägen: durch Verhalten, Einstellung, Tätigkeit, die Qualität der zwischenmenschlichen Beziehungen sowie die persönliche Ausstrahlung. Auch die Freizeitgestaltung der Mitarbeiter bestimmt den guten Ruf einer Organisation.

Alle gesetzten Ziele der internen Kommunikation müssen durch die Unternehmensleitung ausgelöst werden, um erfolgreich zu sein. Mit der internen Kommunikation verhält es sich gleich wie mit allen anderen Instrumenten einer bewussten Informationspolitik: die schönsten Konzepte nützen nichts, wenn sie nicht in die Tat umgesetzt sind und nicht danach gelebt wird. Ein modernes Unternehmen muss die Notwendigkeit des internen, offenen Dialoges einsehen, denn die Führung muss Kooperation und nicht Konfrontation auslösen.

Das Unternehmen

Unternehmen streben nach Gewinn, Umsatz, Wirtschaftlichkeit, Unabhängigkeit, Prestige und Macht. Der Mitarbeiter verkörpert alle diese Faktoren an erster Stelle. Kennt und versteht er die Unternehmensziele, so ist er dem Arbeitgeber wohlgesinnt. Der Betrieb, obwohl aus vielen Persönlichkeiten bestehend, tritt in der Öffentlichkeit als geschlossenes System auf. Daraus wird ersichtlich, dass Öffentlichkeitsarbeit als gesamtheitliche Bemühungen zu verstehen sind, und nicht als das Werk Einzelner. Alle Bemühungen für ein positives Image sind nur dann von Nutzen, wenn die Mitarbeiter motiviert und zufrieden sind. Interne Kommunikation hilft die internen Beziehungen so zu gestalten, dass eine «Unité de doctrine» entsteht.

Mehr Dialog

Was bringt mehr Dialog? Zunächst Abbau der Schwellenangst und der entsprechenden Skepsis vor dem Unter-

nehmen. Dies trifft nicht nur für Mitarbeiter zu, sondern auch für die Partner wie Lieferanten, Gemeinde- und Kantonsbehörden, die Bevölkerung, und nicht zuletzt die Medien. Ist durch Offenheit des Unternehmens das Vertrauen der Mitarbeiter gewonnen, ergibt sich die beste Vorbedingung für jene Krisenfälle, die zwar von jedem Unternehmen als unmöglich zurückgewiesen werden, aber doch da und dort auftreten.

Die Zeiten der «anonymen» Firmen, deren Innenleben eifersüchtig gehütet wurde, sind vorbei. Formen demokratischer Spielregeln haben auch die Industrie erreicht. Ihre Respektierung verhilft zu Vorteilen auf dem Arbeitsmarkt, zur Firmentreue der Mitarbeiter und damit zur besseren Qualität der Produkte.

Beatrice Koller ■

Ein Entsorgungsproblem weniger!

Neue Wege im Stopfwattenversand finden bei den Abnehmern ein grosses Echo. Die Sorge um Rohstoffressourcen und Entsorgung von Abfällen sind bei den Konsumenten ein wichtiges Anliegen. Wiederverwendbare Verpackung ist die Lösung.

Stopfwatte ist ein beliebtes Produkt zum Füllen und Stopfen von Kissen, Puppen und Stofftieren. Bastler, Handarbeitsschulen und Privathaushalte benutzen sie schon seit Jahren. Stopfwatte besteht aus 100% reinen, allergiefreien und hygienischen, weissen Polyesterflocken. Man bezieht sie meistens in kleineren Mengen in Warenhäusern oder per Post in 5 kg Schachteln vom Hersteller direkt. Diese grossen Kartonschachteln wurden nur einmal verwendet und weggeworfen.

Neidhart + Co. AG, Wattenfabrik, in Rickenbach bei Winterthur geht ganz neue Wege. Sie entwickelte eine mehrfachverwendbare Kartonbox, die nach dem Verbrauch der Stopfwatte einfach

wieder leer an die Herstelleradresse zurückgesandt werden kann. Neidhart stiess dabei auf ein grosses Interesse von Seiten der Konsumenten.

Nicht unbedeutend ist der Beitrag zur Verringerung der Abfallberge, da diese Kartonboxen bis zu zehnmal wiederverwendet werden. Der jährliche Verbrauch von Einwegboxen liegt ca. bei 2000 Schachteln. Es ist zu hoffen, dass noch viele andere Hersteller mit ähnlichen Aktionen diesem Beispiel folgen werden.

Neidhart & Co. AG,
8544 Rickenbach-Attikon
Mitglied der Swiss High-Tex Group ■